

# Wahlen in Kambodscha um jeden Preis?

Zum 31. Januar 1993 hatte der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen den Roten Khmer ein letztes Ultimatum gestellt. Darin wurden sie nochmals aufgefordert, unverzüglich ihre Waffen an die UNO-Truppen abzuliefern, ihre Kämpfer in bestimmten Lagern zusammenzuziehen und bei der Vorbereitung der Wahlen mitzuhelfen, die im Mai 1993 unter Aufsicht der UNO stattfinden sollen. In dem Ultimatum heißt es weiter, daß sonst die Wahlen ohne die Rote Khmer-Fraktion durchgeführt würden. Einen ähnlichen Vorschlag ("Kambodscha minus Rote Khmer") hatte vorher schon Prinz Norodom Sihanouk auf dem Treffen der bündnisfreien Nationen in Djakarta gemacht. Aber ist ein dauerhafter Friede in Kambodscha ohne die Beteiligung der schlagkräftigsten Fraktion im Nationalrat überhaupt vorstellbar und realistisch?

Auch die Roten Khmer hatten die Vereinbarungen des Pariser Abkommens vom Oktober 1991 unterschrieben, zu deren Einhaltung sie nun gemahnt werden. Im Laufe des folgenden Jahres haben sie aber noch eine Reihe von zusätzlichen Bedingungen nachgeschoben und drängen nun auf deren Erfüllung noch vor den Wahlen. Es lohnt sich, den Wunschzettel der Roten Khmer genauer

anzuschauen, schon um diesen auf mögliche Verhandlungsspielräume der UNO zu überprüfen.

Die erste Forderung ihres Präsidenten Khieu Samphan zielte auf die Ablösung der von den Vietnamesen 1979 eingesetzten Hun Sen-Regierung hin, die auch von der UNO bisher nicht anerkannt wird. Als nächstes verlangten die Roten Khmer den Abzug aller "vietnamesischen Truppen" aus Kambodscha, obwohl sich seit langem keine Hinweise mehr auf deren Präsenz – jedenfalls nicht innerhalb der von Vietnam akzeptierten Grenzen – finden lassen. Diese Forderung wurde später politisch erweitert um die Aussiedlung "aller Vietnamesen", also auch jener Angehörigen dieser Volksgruppe, die bereits vor 1979 in Kambodscha gelebt hatten. Der Stolperstein ist für die Roten Khmer das neue Wahlgesetz, das von der UNTAC (UN Transitional Authority in Cambodia) entworfen wurde. Danach sollten alle Bewohner von Kambodscha ab 18 Jahren wahlberechtigt sein, wenn ihre Eltern oder – falls sie außerhalb des Landes geboren sind – ihre Großeltern aus Kambodscha stammen. Nach Auffassung der Gruppe um Khieu Samphan würde dies bedeuten, daß auch viele in Kambodscha lebende Vietnamesen mitwählen

könnten, was wiederum die Position der Hun Sen-Fraktion stärken würde.

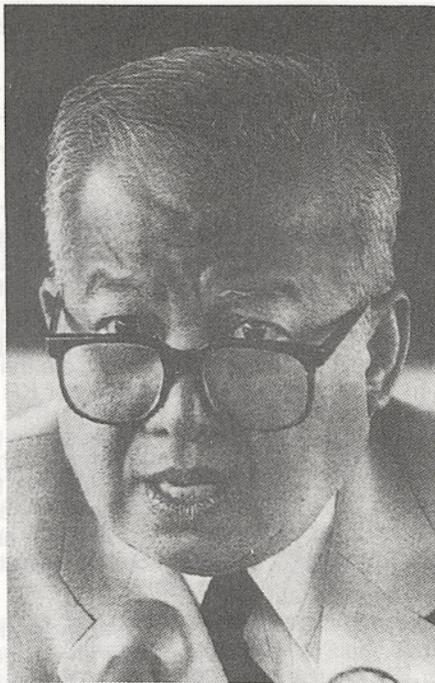
Dieses erneute Anheizen von ethnischem Konfliktstoff fand als "patriotische Erklärung" auch die Unterstützung der anderen im Nationalrat versammelten Fraktionen – natürlich außer den Vertretern der Hun Sen-Regierung. Daraufhin erklärte der US-Botschafter Charles Twining: "Mein Alptraum ist es, eines Morgens aufzuwachen und zu sehen, wie vietnamesische Leichen den Mekong hinunterschwimmen." Khieu Samphan erwiderte auf einer Pressekonferenz: "Die UNTAC muß die Dringlichkeit einer Lösung der vietnamesischen Siedler-Problematik begreifen, denn dies war ein Teil der Pläne der früheren Besatzungsmacht, Kambodscha auszulöschen. Wenn das kambodschanische Volk aber keine friedliche Lösung dieses Problems erkennen kann, wird es zu anderen Mitteln greifen. Auf diese Weise kann der Alptraum des Botschafters schnell Wirklichkeit werden."

Noch schwieriger zu erfüllen als der Ruf nach einem "vietnamesenfreien Kambodscha" ist die neueste Forderung der Roten Khmer-Führung nach einer Korrektur der Grenzen zu Vietnam. Im August 1992 verlangte Khieu Samphan, daß die drei seit dem Sturz des Prinzen Sihanouk durch einen Militärcoup (1970) mit der vietnamesischen Regierung geschlossenen Grenzverträge für ungültig erklärt werden – ebenfalls als Vorbedingung für die Durchführung von landesweiten Wahlen. Dieser geschickte politische Schachzug, der den Roten Khmer auch von den anderen Fraktionen Beifall einbrachte, hängt mit den Pariser Ver-



Die UNO – Hoffnung der Kambodschaner?

aus: FEER v. 4.2.1993, S. 20



Sihanouk kritisiert die UNTAC.

aus: FEER v. 4.2.1993, S. 23

einbarungen zusammen, nach denen die Wahlen auf dem "gesamten Territorium Kambodschas" stattfinden sollen. Khieu Samphan behauptet aber, daß "Teile Kambodschas" noch von den Vietnamesen besetzt seien. Ohne die Rückgabe dieser Gebiete könnten auch die Wahlen nicht flächendeckend durchgeführt werden.

Wenn man sich daran erinnert, daß der vietnamesisch-kambodschanische Konflikt nach 1975 anfänglich nicht etwa aufgrund von Greuelthaten der Pol Pot-Anhänger, sondern wegen umstrittener Grenzgebiete begonnen hatte, dann haben die Roten Khmer hier ein politisch hochbrisantes Terrain gewählt und werden dabei von der Mehrheit der kambodschanischen Bevölkerung unterstützt. Denn auch die nicht-sozialistischen Kräfte im Nationalrat sind der Auffassung, daß die von den Vietnamesen als "Huckepack-Regierung" eingesetzte Hun Sen-Gruppe damals sehr großzügig mit der Grenzziehung umgegangen sei und wohl auch keine andere Wahl gehabt habe. Der Vorsitzende des Nationalrats, Prinz Sihanouk, sagte vor kurzem in einem Interview: "An einigen Stellen haben die Vietnamesen (mit Zustimmung von Hun Sen, d.A.) die Grenzsteine bis zu 20 km nach Kambodscha hinein verschoben. Wir haben nicht nur Land verloren, sondern auch die Menschen. Sie wurden gezwungen, Vietnamesen zu werden."

In diesem Grenzstreit geht es aber auch um die "historischen Gewässer" von Kambodscha, deren Ausdehnung in einem Vertrag vom 7. Juli 1982 in Ho Chi Minh-Stadt festgelegt worden war. Mit staatlicher Unterstützung wurden nun im Sommer 1992 vietnamesische Siedler z.B. zum Tho Chu-Archipel gebracht,

der südlich der kambodschanischen Insel Phu Quoc liegt. Auf diese Weise sollte schon frühzeitig ein Anspruch auf diese sehr fischreichen Gewässer, in denen es wahrscheinlich auch Öl- und Erdgasvorkommen gibt, geltend gemacht werden.

Auch innerhalb der UNTAC-Führung ist die Meinung über eine erfolgversprechende Politik gegenüber den Roten Khmer geteilt. Während der Chef der UNO-Mission, der Japaner Akashi, bisher um eine vorsichtige Vermittlung bemüht war, hatte der Vize-Oberbefehlshaber der UNO-Truppen, der französische General Michel Loridon, vorgeschlagen, die Roten Khmer im äußersten Fall auch mit Waffengewalt zur Einhaltung der Pariser Ver-

träge zu zwingen. Mit kernigen Worten hatte er erklärt: "Wenn es zu einer Konfrontation (mit den Roten Khmer, d.A.) kommt, verlieren wir vielleicht 200 Mann - und ich könnte auch darunter sein -, aber dann ist das Problem mit den Roten Khmer für alle Zeiten gelöst." Er wurde daraufhin versetzt. Mit einem militärischen Engagement in Kambodscha wäre die UNO auch schlecht beraten, denn was 200.000 kampferprobten vietnamesischen Soldaten über 10 Jahre nicht gelang, kann noch viel weniger von den 16.000 bewaffneten Angehörigen einer multinationalen Friedenstruppe erwartet werden. Es ist ja auch nicht die Aufgabe der UNO, in die innenpolitischen Konflikte der Kambodschaner einzugreifen, sondern nur nach besten Kräften den zerbrechlichen Waffenstillstand zu verwalten. Mit ihrer Verhandlungstaktik versuchen die Roten Khmer die Wahlen so lange wie möglich hinauszuschieben. Unglaubliche Korruption, Hyperinflation, politische Unzufriedenheit und die rapide Verarmung großer Teile der Bevölkerung von Pnom Penh wirken sich indessen zu ihrem politischen Vorteil aus. Auch in Kambodscha hat der Frieden einen hohen Preis.

Hans Ulrich Luther

*Der Autor ist promovierter Sozialwissenschaftler. Er arbeitet und publiziert über verschiedene Länder Südostasiens, darunter auch über Laos. Bis 1989 hat er mehrere Jahre in Bangkok an der Chulalongkorn-Universität gelehrt.*

## Nicht täglich - aber gründlich

**blätter**  
des **iz3w**

Informationszentrum dritte Welt



**Mittelamerika**  
Wem nützt die Demokratisierung?  
Nationalismus in Lateinamerika  
Kurden im Iran  
Perestroika in Vietnam

### In jedem Heft

Nachrichten und Analysen zu Politik, Wirtschaft, Kultur, Entwicklungspolitik, Solidaritätsbewegung, Rüstung . . .

### Themenschwerpunkte der letzten Hefte:

- Nr. 182: Nahost-Friedensverhandlungen
- Nr. 183: Nationalismus II
- Nr. 184: Mittelamerika
- Nr. 185: Verstärkung
- Nr. 186: Israel in den 90er Jahren

8 mal im Jahr für DM 48,-  
Einzelheft DM 6,-

Bezug: iz3w, Postfach 5328,  
7800 Freiburg

**blätter**  
des **iz3w**

- Bitte schickt mir Eure Materialliste
- Ich bestelle die **blätter des iz3w** (acht Ausgaben/Jahr)
- Im Abonnement
- als unverb. Probeabo von drei Ausgaben für DM/ sfr. 10,-
- in bar
- per Scheck

Name

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Wohnort

Datum/Unterschrift

Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb einer Woche widerrufen kann.

Datum/Unterschrift